

2019

FRIEDENSPOLITISCHES INFORMATION SHEFT

JEMENKRIEG

DIE VERGESSENE KATASTROPHE



Initiative
für **JEMEN**

Liebe/r Leser*innen,

würde man den jemenitischen Durchschnitt auf eine Person runterbrechen, hätten wir ein traumatisiertes, hungerndes Kind ohne Perspektive vor uns.



Der Jemen ist seit langer Zeit Opfer des Drohnenkriegs, seit 2015 Zielscheibe nationaler wie auch internationaler Machtkämpfe und seit Jahrhunderten von geopolitischem Interesse. Dem Volk fehlt jegliche Aussicht auf Selbstbestimmung, Freiheit und Frieden.

Auch Deutschland setzt in dieser Region seine Interessen durch. Daher ist es unsere Aufgabe, den Druck auf die Bundesregierung zu erhöhen, nach ihren eigenen Werten zu handeln.

Schritt Eins: Aufklärung!

Matthias Gast
Initiative für Jemen, München

Am oberen Rande der Themen befinden sich **Symbole**, und das bedeuten sie:



Zu diesem Beitrag gibt es ein Skript, das man an die Zuhörer austeilen kann.



Für diesen Beitrag können Sie eine PPT-Präsentation herunterladen und verwenden.



Es liegen noch weiterführende Informationen vor, um tiefer in die Thematik vorzudringen.

Die Texte und Grafiken sind frei zur Verwendung, Fremdrechte nicht berücksichtigt.

Inhalt

Wissenswertes zum Jemen	03
Einführung in den Konflikt	05
Hintergründe des Konflikts	11
Folgen für die Menschen im Jemen	16
Deutschlands Beitrag am Völkermord	20
Literaturhinweis	23

Bildnachweise

Cover: Ammar Bamatraf; S. 3 Wikipedia, Mnmazur; S. 10 Saleh Al-Obeidi; S. 13 Matthias Gast; S. 14 Wikipedia, Archer90; S. 15 Petroleum Economist; S. 19 Hani Mohammed;



Download

Die Powerpoint-Präsentation sowie ein Skript mit den Hintergründen und Quellenangaben stehen frei zur Verfügung und Verwendung. Sie können unter folgender Adresse heruntergeladen werden: <https://www.initiative-jemen.de/workshop-jemen>

1. Wissenswertes zum Jemen



Die Militärintervention im Jemen dauert seit 2015 an, doch die Vorgeschichte dazu beginnt schon früher. Im Großen und Ganzen hat sich das Narrativ verbreitet, im Jemen tobt ein Krieg zwischen Schiiten und Sunniten bzw. ein Stellvertreterkrieg zwischen Iran und Saudi-Arabien. Das ist jedoch nur halbrichtig, der Konflikt ist komplexer. Es gibt mehr als zwei Konfliktparteien. Auch die Interessen der jeweiligen Verbündeten weichen voneinander ab. Daher ist es sinnvoll, den Konflikt tiefer zu beleuchten, um die Interessen zu verstehen.

1.1 GEOSTRATEGISCHE RELEVANZ

Die Römer nannten das Gebiet „Arabia Felix“, das glückliche Arabien, was auch noch Teile des heutigen Oman und Saudi-Arabien einschließt. Wertvoll aufgrund seiner Reichtümer wie Weihrauch, Zimt und viele andere Gewürze. Diese Zutaten waren zur damaligen Zeit aber noch keine Gewürze für den Kochtopf. Ein Großteil der gehandelten Gewürze waren für rituelle Zwecke gedacht. Zimt brauchte man beispielsweise im alten Ägypten für die Einbalsamierung oder als Räuchermittel. Mit Weihrauch war es ganz ähnlich. Zu den Geschenken der biblischen *Heiligen Drei Könige* gehörte Weihrauch aus Südarabien – dem heutigen Jemen. Für die Römer waren diese Reichtümer, auch wichtig für die Medizin, von großem Interesse. Eine Eroberung durch die Römer 26 v. Chr. blieb jedoch erfolglos.

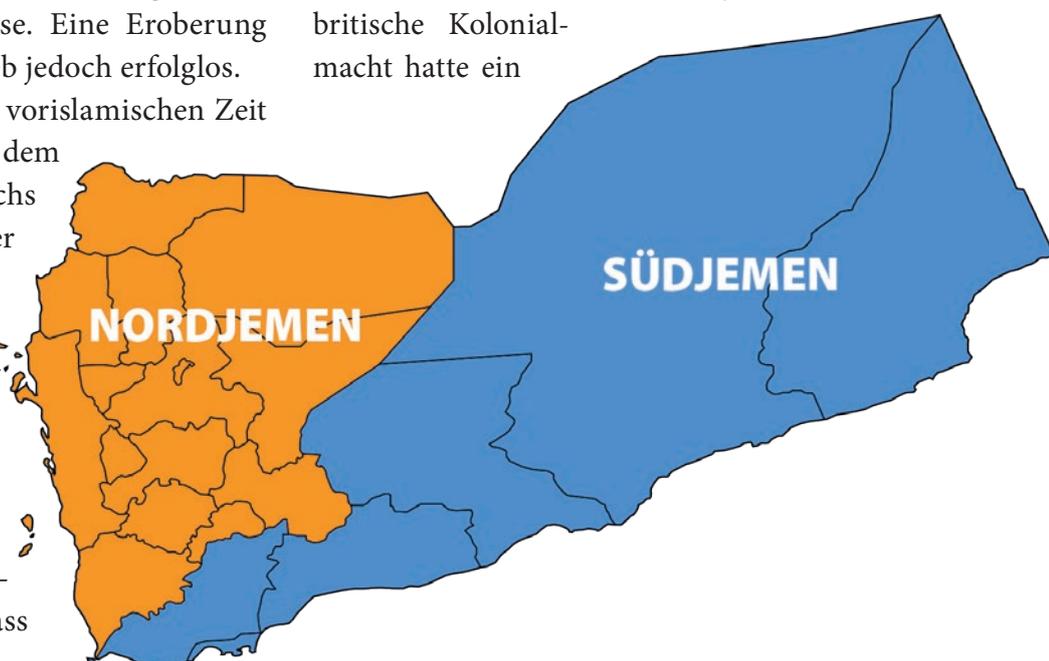
Ab dem 2. Jahrhundert, in der vorislamischen Zeit (den Islam gibt es erst seit dem frühen 7. Jahrhundert), wuchs der Jemen zunehmend zu einer Drehscheibe des Fernhandels zwischen Ostafrika, Indien und dem Mittelmeerraum heran. Der Jemen war nicht immer das ärmste Land im arabischen Raum, sondern das politische und kulturelle Zentrum Arabiens. Für den Fernhandel war es also wichtig, dass

man dieses Gebiet unter Kontrolle hat. Lokale Interessen sollten dem Handel nicht im Weg stehen. Und das hat sich auch bis ins 21. Jahrhundert nicht geändert.

Ab 661 n. Chr. fiel der Jemen in den Herrschaftsbereich des Islams. Im Jemen wurden zunehmend Machtkämpfe politischer und religiöser Natur geführt, weshalb der Jemen am Ende des 9. Jahrhunderts in mehrere Teilstaaten zerfiel. Im 10. Jahrhundert bildete sich 30 Jahre nach dem Iran ein zaiditisches Imamats, was mit Unterbrechung bis ins 20. Jahrhundert weiter bestand. Zaiditen sind ein Zweig der Schiiten und ein Imamats ist eine Mischung aus einem Kalifat und einer Monarchie. Der Anspruch auf den Posten des politisch-religiösen Herrschers wird innerhalb der Familie vererbt.

1.2 UNTER BRITEN UND TÜRKEN

Aufgrund der wichtigen geografischen Lage wuchsen die unterschiedlichen Machteinflüsse durch die Osmanen und die Europäer. Bereits im Jahr 1839 besetzten die Briten die (für den Handel mit Indien) wichtige Hafenstadt Aden. Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Jemen zunehmend in zwei Protektorate aufgeteilt und 1905 dazu die Grenze festgelegt. Das osmanische und das britische Protektorat – dem Nord- und Südjemen. Die britische Kolonialmacht hatte ein



großes Interesse am Seeweg nach Indien, der zudem für ganz Europa von strategischer Bedeutung für den Handel war. Die geografische Lage wurde dem Jemen auch weiterhin zum Verhängnis, der Jemen war nie wieder unabhängig und wurde, aufgrund des wichtigen Seewegs durch das Rote Meer, immer wieder Opfer geostrategischer Machtkämpfe – bis heute.

Die beiden Jemen entwickelten sich durch äußere Einflüsse ganz unterschiedlich. Der Nordjemen wurde, wie schon zuvor, wieder ein zaiditisches Imamats – zumindest bis 1962. Und der Südjemen wurde zunehmend sozialistisch geprägt, teils auch durch den Einfluss der UdSSR.

Im Jahr 1990 wurden Nord- und Südjemen wieder vereint. Der Nordjemen übernahm praktisch den Südjemen. Die Grenze zum jungen Saudi-Arabien (der Staat wurde erst 1932 gegründet) wurde nicht präzise festgelegt, weshalb es immer wieder zu Grenzstreitigkeiten kam und 1934 sogar zu einem Krieg zwischen Saudi-Arabien und dem Jemen. Die Grenze wurde erst im Jahr 2000 beim *Abkommen von Dschidda* unter UN-Aufsicht mit Koordinaten festgelegt und 2002 ratifiziert.

1.3 INSTALLIERTE KORRUPTION

Der Jemen wurden von 1978 an durch Ali Abdullah Salih regiert, 34 Jahre bis zur Machtübernahme durch Abed Rabbo Mansur Hadi im Jahr 2012. Für Salih galt es in erster Linie sich selbst zu bereichern. Laut einem UN-Report soll er sich in seiner Zeit als Machthaber zwischen 32 und 60 Milliarden US-Dollar in die eigene Tasche gesteckt haben.¹ Zum Vergleich: das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jemen zum Zeitpunkt der Machtübergabe 2012 lag bei 35 Milliarden US-Dollar. Dem Report zufolge stammten die Gelder zum großen Teil aus Bestechungszahlungen zur Gewährung von Exklusivrechten für die Suche nach Gas und Öl. Die Korruption wurde also nachweislich durch Öl- und Gas-Interessen installiert. In vielen Staaten ist so die Korruption installiert worden. Denn zu einem Bestochenen gehört auch immer jemand, der besticht.

¹ Deutsche Welle, *Ex-Yemen President Saleh amassed ,up to 60 billion,' UN reports*, <https://www.dw.com/en/ex-yemen-president-saleh-amassed-up-to-60-billion-un-reports/a-18282279>

Auch der Nachfolger Salih war kein Mann des Volkes. Man kann Abed Rabbo Mansur Hadi als Marionette Saudi-Arabien bezeichnen und so sah auch seine Politik aus. Weil auch die USA ein Interesse daran hatten, dass das neue Oberhaupt im Jemen an der Macht bleibt, stellte sie (die USA) seiner Armee über viele Jahre Waffen zur Verfügung. Laut Dokumenten auf WikiLeaks übernahm die USA auch die Ausbildung und Finanzierung seiner Armee.² Da die Militärhilfe bereits 2009 begann, in der Zeit war Hadi noch General und Vizepräsident, kann man davon ausgehen, dass Hadi ausgezeichnete Kontakte mit den USA hatte und somit für westliche Interessen die beste Wahl für Salih's Nachfolge war.

Für die Jemeniten war immer klar, dass ihre gewählten Vertreter nicht im Sinne der Bevölkerung handeln und korrupt sind. Irgendwann waren sie nicht mehr bereit, im Elend zu leben, sich zu unterwerfen und zuzuschauen, wie eine kleine, elitäre Gruppe auf Kosten des Volkes lebt.

Das Elend galt aber nicht für alle Menschen in der Bevölkerung. Salih erkaufte sich seine Macht. So kam es 1994 im Jemen zu einem Bürgerkrieg, hervorgerufen durch die Ungleichheit im Land. Salih enteignete Landbesitzer und übertrug das Land seinen Anhängern. Doch auch danach blieb Salih fest im Sattel, denn seine ausländischen Unterstützer machten es möglich, die wiederum ihre eigenen Interessen im Jemen verfolgten.

Der Jemen zeigt sehr klar, was in vielen Regionen der Welt falsch läuft. Solange die Interessen ausländischer Unterstützer gewahrt bleiben, ist es völlig egal, ob der Präsident demokratisch ist oder Menschenrechte geachtet werden. Wir könnten Waffenlieferungen unterbinden, aber die Machthaber handeln in unserem Interesse. Also unterstützen wir sie, damit sie an der Macht bleiben und unsere Interessen weiterhin berücksichtigt werden. Demokratische Entwicklungen im Jemen wären für unsere Interessen und die der anderen nicht hilfreich, also kritisieren wir Saudi-Arabien, um in der Heimat glaubwürdig zu bleiben, doch lassen keine Gelegenheit aus, König Salman und seinem Kronprinzen den Rücken zu stärken.

² WikiLeaks, *Yemen Files*, <https://wikileaks.org/yemen-files/>

2. Einführung in den Konflikt



Durch die jahrhundertelange Fremdbestimmung im Jemen, war für die jemenitische Bevölkerung das Bedürfnis nach Freiheit hoch wie in kaum einem anderen arabischen Land. Nach der Kolonialisierung und dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches entstand in den Arabischen Staaten der Panarabismus, eine Art arabischer Nationalismus, hervorgerufen aus dem Wunsch über sich selbst bestimmen zu können. Im Jemen war das weniger der Fall, denn Jemen wurde auch weiterhin zum geopolitischen Spielball für Staaten wie Großbritannien, dem Iran oder Saudi-Arabien.

2.1 DER ARABISCHE FRÜHLING

Die Bezeichnung *Arabischer Frühling* ist eine Anspielung auf den *Prager Frühling* von 1968 und markiert die Revolutionsstimmung im arabischen Raum zwischen 2010 und 2012. Auch im Jemen gingen die Menschen auf die Straße und überraschten durch einen relativ friedlichen Ablauf. In Saudi-Arabien dagegen wurde der *Arabische Frühling* gewaltsam niedergeschlagen.

Ergebnis der Unruhen war, dass Präsident Ali Abdullah Salih nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidierte. Doch nach weiteren Unruhen, übergab Salih im November 2011 das Amt an Abed Rabbo Mansur Hadi ab. Für die ausländischen Interessen war das ein guter Kompromiss, weil Hadi als bisheriger Vizepräsident, als Salih's Vertreter, diese Interessen vermutlich weiterhin stützt. Er stellte sich 2010 hinter das US-amerikanische Militär und bestritt, trotz besseren Wissens, dass die Amerikaner Ziele im Jemen bombardieren.³ Hadi musste innerhalb von 90 Tagen Neuwahlen abhalten, er war nur der Interims- bzw. Ehrenpräsident, jedoch war er der einzige Kandidat, was zu weiteren Unruhen führte. Der Kompromiss war, dass Hadi nur für weitere zwei Jahre der Übergangspräsident im Jemen sein sollte. Ergo, hätte es 2014 wieder eine Präsidentschaftswahl mit mehreren Kandidaten im Jemen geben müssen,

³ ORF, *Trotz WikiLeaks: Jemen bestreitet US-Militäraktionen*, <https://orf.at/v2/stories/2028519>

die den Jemeniten allerdings vorenthalten wurde. Das Recht auf mehr Mitbestimmung, die zentrale Forderung des Arabischen Frühlings, wurde dem jemenitischen Volk also verwehrt.

2.2 AUFSTAND DER HUTHI-REBELLEN

Der Jemen hat keine homogene Bevölkerung. Es reicht nicht zu sagen, dass die schiitischen Huthis gegen die Hadi-Unterstützer kämpfen. Das wäre zu einfach und der Jemenkonflikt ist eben nicht einfach. Vielmehr sind die Huthi-Rebellen nur die größte Opposition gegen Hadi. Neben den Huthis gibt es noch viele anderen Gruppen im Jemen, die von der Hadi-Regierung benachteiligt wurden und mit den Huthis solidarisch sind. Andersrum gibt es auch schiitische Zaiditen, die nicht hinter den Huthi-Rebellen stehen. Dennoch geben die Huthis vor, für die zaiditische Minderheit zu stehen.

Der Ausgangspunkt der Huthis war der Regierungsbezirk *Sa'da* im nördlichsten Teil des Jemen, wo sich in der Zeit der zaiditischen Herrschaft bis 860 die Hauptstadt Saada befand. Hier befindet sich auch die 1200 Jahre alte Imam-al-Hadi-Moschee, der älteste Sitz für schiitische Bildung auf der arabischen Halbinsel, welche 2015 schwer beschädigt wurde. Der Regierungsbezirk Sa'da gilt als Huthi-Hochburg, wo es bereits 2004 zu Protesten kam, weil die schiitische Minderheit häufig in der Politik benachteiligt wurde.

Innerhalb weniger Monate rückten die Huthi-Rebellen ab September 2014 bis zur Hauptstadt Sanaa vor, setzten die Regierung ab und stellten Hadi unter Hausarrest. Der Präsident wurde nun durch einen fünfköpfigen Präsidialrat abgelöst. Hadi trat unter dem Druck der Huthis im Januar 2015 zurück,⁴ revidierte allerdings seine Entscheidung, nachdem er im Februar in die Hafenstadt Aden fliehen konnte.⁵ Saudi-Arabien beruft sich bis heute darauf, dass

⁴ Spiegel online, *Präsident und Regierung im Jemen treten zurück*, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-praesident-und-regierung-treten-zurueck-a-1014501.html>

⁵ ntv, *Jemens Präsident widerruft Rücktritt*, <https://www.n-tv.de/ti>

der amtierende Präsident von Jemen um Hilfe bat. Dagegen spricht aber, dass er bereits zurücktrat und seine offizielle Amtszeit bereits ausgelaufen ist. Dennoch legitimierte die UN Resolution 2216 Abed Rabbo Mansur Hadi als Präsidenten der Republik Jemen,⁶ was ihm als legitimierten Präsident ermöglicht im Ausland um Hilfe zu bitten. Darauf kann sich Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate berufen und umgehen somit das Gewaltverbot der Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofs.

2.3 SAUDI-ARABIEN SCHREITET EIN

Im März 2015 beginnt die saudisch geführte Koalition mit der *Operation Decisive Storm* und dem Bombardement der Huthi-Rebellen. Im ersten Monat flog die Koalition mehr als 2.000 Luftangriffe.⁷ Es wurden gezielt Infrastrukturen zerstört, um ein weiteres Vorrücken der Huthis aufzuhalten, die zum Zeitpunkt einen beachtlichen großen und wichtigen Teil des Landes kontrollierten. Die Saudis stellten sich die Operation deutlich einfacher vor, meinten, dass sie ganz schnell wieder Hadi an die Macht bringen. Dem war aber nicht so. Die Huthi-Rebellen hatten kaum Territorium eingebüßt und Hadi befand sich auch weiterhin im Exil in Saudi-Arabien. Nach gerade mal einem Monat beendete Saudi-Arabien die Operation und verkauft sie als Erfolg.

Direkt im Anschluss, im April 2015, folgte die *Operation Restoring Hope*. Ursprünglich versprach Saudi-Arabien ein Ende der Bombardements und Bemühungen einer politischen Lösung, doch in den ersten vier Wochen wurden weitere 2.300 Angriffe geflogen.⁸ Mit der neuen Operation folgte auch die Luft- und Seeblockade. Die Blockade schnitt die Bevölkerung von der Versorgung mit Lebensmitteln, Treibstoff und Medikamenten ab. Für ein Land, dass

90 Prozent seiner Lebensmittel importieren muss, ist eine Luft- und Seeblockade eine Katastrophe. Die „größte humanitäre Katastrophe der Welt“.⁹

2.4 KONFLIKTPARTEIEN, AKTEURE

Der Jemenkrieg ist kein Zwei-Parteien-Konflikt, sondern etwas komplizierter. Beschleunigt durch ein Machtvakuum, was die Durchsetzung von ausländischen Interessen mit sich gebracht hat.

Saudi-Arabien als Hauptakteur

Auch bis in die letzten Ecken dürfte mittlerweile durchgedrungen sein, dass Saudi-Arabien der Leitwolf dieser Koalition ist, was aber auch den Eindruck erweckt, im Jemen würden nur saudiarabische Interessen durchgesetzt.

Saudi-Arabien ist ein ganz junges Land. Mit dem Abzug der Briten und dem Zerfall des Osmanischen Reiches, konnte der *Stamm der Saud* durch Verbündung und Eroberung anderer Beduinenstämme zur dominierenden Gruppe im heutigen Saudi-Arabien werden. Schon 1932 rief Abd al-Aziz ibn Saud den Staat Saudi-Arabien aus, der die Stämme unter sich vereinte, und erklärte sich zum König. Saudi-Arabien wurde also zur Monarchie und hier wird das Herrschaftsrecht vererbt. So wurden insgesamt 6 Söhne von König Abd al-Aziz nacheinander ebenfalls Könige von Saudi-Arabien. Gegenwärtig stehen keine neuen Söhne zur Wahl, weil sie alle zu alt sind. Daher wird der nächste König ein Enkel sein, der Sohn des derzeitigen Königs Salman: Mohammed bin Salman. Er ist der Kronprinz von Saudi-Arabien und momentan der Verteidigungs- und stellvertretende Premierminister von Saudi-Arabien. Aufgrund der immer wiederkehrenden Machtkämpfe in Saudi-Arabien muss sich der zukünftige König Mohammed als starker Führer beweisen. Kronprinz Mohammed bin Salman tut das im Jemen – er wird als Kopf der Operation angesehen.

Prinz Mohammed bin Salman machte sich aber auch einen Namen durch die Ermordung des Journalisten und Kolumnisten der Washington Post Jamal

[ker/Jemens-Praesident-widerruft-Ruecktritt-article14575171.html](http://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-saudi-arabien-mobilisiert-die-nationalgarde-a-1029862.html)

⁶ UN Security Council, Resolution 2216, abrufbar unter: <http://unsct.com/en/resolutions/2216>

⁷ Spiegel online, Saudi-Arabien erklärt Luftschläge für beendet, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/jemen-saudi-arabien-mobilisiert-die-nationalgarde-a-1029862.html>

⁸ Voice of America, Saudi-led Airstrikes Hit Yemen's Houthi Rebels, <https://www.voanews.com/a/saudi-led-airstrikes-hit-yemen-houthi-rebels/2726922.html>

⁹ Tagesschau, Bürgerkrieg im Jemen – „Größte humanitäre Katastrophe der Welt“, <https://www.tagesschau.de/ausland/jemen-661.html>

Khashoggi, welche anscheinend direkt durch Prinz Mohammed bin Salman in Auftrag gegeben wurde.¹⁰ Der Mord in einer saudischen Botschaft spiegelt die Verachtung und Brutalität der saudi-arabischen Regierung gegenüber einer freien Presse wider.¹¹ Auch die Bundesregierung verhielt sich sehr entlarvend, dessen Empörung sich über den bestialischen Mord in Grenzen hielt.

Vereinigte Arabische Emirate (VAE)

Der zweite große Player im Jemen sind die Vereinigten Arabischen Emirate, ein weiterer guter Kunde für deutsche Rüstungsgüter. Ein großer Teil der Bombardements werden auch durch die VAE durchgeführt. Die Rolle und die Interessen der VAE sind jedoch unklar. Es wird vermutet, dass die Vereinigten Arabischen Emirate verhindern wollen, dass die Muslimbrüder in dem Machtvakuum erstarken können. In den VAE fürchtet man, dass die Muslimbrüder nach der Macht greifen könnten. Daher wurden sie dort auf die Liste der Terrororganisationen gesetzt. Ähnlich wie Saudi-Arabien wird die Herrschaft des Landes vererbt. Daher lehnen beide Staaten auch die Demokratie ab. Denn in einer Demokratie hat der Wohlstand eines Königs keinen Platz mehr. Deshalb kann man davon ausgehen, dass die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien auch das Interesse verfolgen, jegliche demokratische Entwicklungen in der Region zu verhindern, bevor die Bevölkerung im eigenen Land auf den Geschmack kommt.

Islamische Republik Iran

Saudi-Arabien und die Allianz gegen die Huthi-Rebellen beschuldigen den Iran diese zu unterstützen. Es ist richtig, dass es einen Machtkampf in der Region zwischen Saudi-Arabien und dem Iran gibt. Es ist auch richtig, dass vor dem Krieg beide ihre Verbündeten im Jemen (auch mit Waffen) unterstützten. Falsch ist jedoch die Behauptung, dass der Iran seit der *Operation Restoring Hope*

¹⁰ Süddeutsche Zeitung, CIA sieht Kronprinz hinter der Ermordung Khashoggis, <https://www.sueddeutsche.de/politik/cia-khashoggi-salman-saudi-arabien-1.4215588>

¹¹ ntv, Medien präsentieren angebliche Morddetails, <https://www.ntv.de/politik/Medien-praesentieren-angebliche-Morddetails-article20675090.html>

im April 2015 die Huthi-Rebellen mit Waffen beliefert.¹² Es ist gar nicht möglich. Der Jemen ist abgeriegelt, umzingelt und vermint. Flughäfen zerstört und Hafenstädte belagert. Der Jemen teilt sich die größte Grenze (hauptsächlich Wüste) mit Saudi-Arabien, wo vermutlich keine Waffen hinein gelangen können. Der Oman würde es nicht wagen, sein Verhältnis zu Saudi-Arabien durch Unterstützung der Huthis zu belasten. Und der Seeweg ist durch eine Seeblockade ebenfalls keine Option. Doch woher kommen die Waffen? Die Antwort steht in der *UN-Resolution 2216*, in der steht, dass der UN-Sicherheitsrat über die „Beschlagnahme von Waffen, einschließlich Raketen- und Sicherheitsinstitutionen des Jemen“ durch die Huthi-Rebellen alarmiert ist.¹³ Dazu kommt noch ein weiterer Punkt erschwerend dazu: im Jemen sind Waffen sehr günstig zu haben. Beispielsweise werden die Truppen von Abed Rabbo Mansur Hadi nur mit geringen und unregelmäßigen Sold bezahlt. Daher verkaufen diese Soldaten ihre Waffen und Munition auf dem Schwarzmarkt, wodurch sie in die Hände der Huthis, aber auch dem sogenannten Islamischen Staat und Al-Qaida (AQAP), gelangen. So kommt es auch mal vor, dass Waffen an Saudi-Arabien oder den Vereinigten Arabischen Emiraten geliefert, diese dann an Hadi abgegeben werden und letztlich bei Al-Qaida landen.¹⁴ Und Al-Qaida ist der einzige legitime Grund für den Drohnenkrieg im Jemen.

Die Koalitionspartner

Zu den Akteuren im Jemenkrieg gehören noch jede Menge Koalitionspartner. Die Interessen im Jemen betreffen nicht nur Saudi-Arabien. Wer also seine Interessen für die Zukunft berücksichtigt haben möchte, muss sich an der Koalition zumindest symbolisch beteiligen.

Als Haupt-Kriegspartei gilt vor allem der Golfko-

.....
¹² Zeit online, Nicht nur die Saudis tragen Schuld. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-07/jemen-krieg-hudaida-huthi-rebellen-5vor8>

¹³ UN Security Council, Resolution 2216, abrufbar unter: <http://unscr.com/en/resolutions/2216>

¹⁴ Deutsche Welle, Der Krieg, der mit Waffen aus Europa geführt wird, <https://www.dw.com/de/der-krieg-der-mit-waffen-aus-europa-gefuehrt-wird/a-46512081>

operationsrat, bestehend aus Kuwait, Bahrain, Saudi-Arabien, Katar, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Oman. Oman hält sich aus dem Konflikt allerdings weitestgehend heraus. Der Oman, direktes Nachbarland Jemens, ist aus konfessioneller Sicht nicht am Konflikt interessiert. Im Oman existiert eine religiöse Sondergemeinschaft des Islams: die Ibaditen. Sie gehören weder den Sunniten noch den Schiiten an. Bei einer Rede vor der UN wies der Sultan von Oman darauf hin, dass die Prinzipien der „omanischen Außenpolitik Frieden und Dialog sind“. Der Oman gilt auch als Stabilitätsfaktor in der arabischen Region und tritt häufig auch als Vermittler auf.

Weitere Akteure im Jemenkrieg sind Ägypten, Jordanien, Marokko, Pakistan, Senegal, Somalia und der Sudan. Ihre Einsatzgebiete sind ganz unterschiedlich aufgeteilt. Während der Sudan mit drei Kampffronten unterstützend zur Seite steht, ist Pakistan eher an der Seeblockade beteiligt. Diese Akteure sind allerdings nicht die tonangebenden Konfliktparteien im Jemenkrieg.

Zur Unterstützung der Koalition sind ebenfalls die Vereinigten Staaten, Frankreich und das Vereinigte Königreich mit von der Partie. Alle drei verfolgen eigene Interessen in dieser Region und unterstützen Saudi-Arabien (hauptsächlich logistisch) bei ihrem Kampf um die Vormachtstellung, wovon auch sie profitieren werden. Das französische Mineralölunternehmen *Total S.A.* beispielsweise ist mit etwa 40% am Erdgas-Unternehmen *Yemen LNG* beteiligt, und diese Investition gilt es natürlich zu schützen.

.....

2.5 JEMENITISCHE AKTEURE

.....

Wie bereits einleitend genannt, ist der Jemenkrieg nicht einfach ein Konflikt zwischen zwei Parteien, sondern deutlich komplexer. So gibt es auch in der jemenitischen Bevölkerung unterschiedliche Interessengruppen und -allianzen, die Teils gegen die saudische Koalition kämpfen oder sie unterstützen oder sogar zu keinen der beiden Seiten gehören. Hierdurch ist der Krieg im Jemen auch so festgefahren. Eine kriegerische Lösung ist selbst für Kriegsbefürworter höchst aussichtslos

und wird sicher nicht zu einem Erfolg irgendeiner Konfliktpartei beitragen. Die Huthi-Rebellen sind im Punkt 2.2 bereits ausreichend beschrieben. Doch die Interessen der Huthis stellen nicht im repräsentativen Maß die Interessen der Bevölkerung dar.

Ein wichtiger Akteur an der Seite der Huthi-Rebellen sind die **Salih-Loyalisten**, also Anhänger des ehemaligen, korrupten Präsidenten Ali Abdullah Salih, was doch recht widersprüchlich ist, schließlich führte Salih während seiner Präsidentschaft mehrere Kriege gegen die Huthis. Doch ohne die Allianz zwischen Huthi und Salih-Loyalisten wären die Rebellen nie so erfolgreich gewesen. Denn die Salih-Loyalisten haben weite Teile des Sicherheitsapparats hinter sich. Zur Politik von Ali Abdullah Salih gehörte auch, ein gutes Verhältnis zur Armee zu pflegen, ansonsten hätte er sich nicht 34 Jahre in dem Amt halten können. Unter Salih's Politik gab es einige Profiteure, und sie gehören heute zu den Verlierern nach Hadis Machtübernahme.

Ähnlich regiert auch Hadi. Es gibt die einen, die in seiner Politik berücksichtigt werden, und die anderen bleiben außen vor. Daher gibt es auch die **Hadi-Loyalisten**, welche an der Seite von Abed Rabbo Mansur Hadi und damit auch auf Seiten der saudischen Koalition kämpfen, weil es ihnen unter Hadi besser geht. Den Menschen in den von Hadi kontrollierten Gebieten geht es besser als den Menschen in den Huthi-Gebieten, da dringend benötigte Hilfsgüter hier durchgelassen werden, während die Huthi-Gebiete von der Außenwelt abgeschnitten sind.

Eine weitere wichtige Oppositionsgruppe im Jemen sind die **Islah**, ein jemenitischer Ableger der Muslimbruderschaft. Sie gelten zwar als Verbündete der saudischen Koalition, sind aber nicht gegenüber Hadi loyal, sondern verfolgen ihre eigenen Machtinteressen. Es wird vermutet, dass die Vereinigten Arabischen Emirate ein Erstarken der Muslimbruderschaft im Jemen verhindern wollen. Das verbleibende Machtvakuum durch die Vertreibung der Huthis aus Sanaa würde nicht nur für die Islah eine Chance darstellen sich auszubreiten, sondern

auch den Islamisten und Jihadisten weitere neue Einflussgebiete öffnen – beispielsweise Al-Qaida.¹⁵

Neben den genannten jemenitischen Akteuren gibt es noch weitere Interessengruppen, die sich nicht unter einen der drei Akteure vereinen lassen. So gibt es beispielsweise im Süden Jemens auch Sunniten, die sich den Status quo vor der jemenitischen Wiedervereinigung wünschen. Es gibt Volkskomitees, die zwar feindlich gegenüber der Huthi-Salih-Koalition stehen, und trotzdem sich nicht hinter der Hadi-Loyalisten stellen. Die unterschiedlichen Interessen im Jemen lassen sich nur schwer verschmelzen. Würde eine Gruppe siegreich sein, gebe es immer noch jede Menge Verlierer in diesem Konflikt. Der Konflikt wäre also militärisch nicht gelöst. Er ist nur durch Kompromisse lösbar, bei denen das jemenitische Volk nicht die Verlierer sind und wieder eine Perspektive hätten.

2.6 CHANCE FÜR TERRORGRUPPEN

Der Jemen ist keine homogene Gesellschaft. Wenn auch die Hadi-Unterstützer als kleine Gruppe die Macht für sich beanspruchen, bleibt immer noch eine sehr große Gruppe, die andere Interessen verfolgt. So ist anzunehmen, dass die schiitischen Zaiditen, also die Huthis, sich ein zaiditisches Imamamt zurückwünschen, und die Salih-Anhänger den Zustand bevorzugen, bei denen vor allem sie profitierten. So gibt es also verschiedene Gegner Hadis, die trotzdem nicht miteinander kooperieren, sondern sogar verfeindet sind. Und das Gleiche betrifft auch die Huthi-Rebellen.

Islamische Staat

Der IS, gerne auch Daesh genannt, ist als Terrororganisation bekannt. Verständlicher wird es aber dadurch, indem man sich den *Islamischen Staat* als Ideologie vorstellt. Eine Ideologie, die dem geknechteten Volk im Jemen Verbesserung verspricht. Und daraus nährt sich der IS. Ein Anhänger dieser Ideologie muss nicht zwangsläufig jemand sein,

¹⁵ Neue Zürcher Zeitung, In Jemen scheint eine politische Lösung möglich, <https://www.nzz.ch/international/naher-osten-und-nordafrika/politische-loesung-scheint-moeglich-1.18598651>

der vom Terrorismus überzeugt ist. Die Person sieht in dieser Ideologie lediglich eine bessere Zukunft für sich selbst. Radikale Ideologien können gerade dort Fuß fassen, wo es viel Leid gibt. Weshalb der Publizist Jürgen Todenhöfer auch zurecht unsere Kriege als *Terrorzuchtprogramm* bezeichnet.¹⁶ Der sogenannte *Islamische Staat* kann die Situation und das Machtvakuum im Jemen für sich nutzen. Er tritt nicht als IS auf, sondern als *Ansar al-Scharia im Jemen* (ASY), einem jemenitischen Ableger der IS-Ideologie. Die ersten Mitglieder dieser Gruppe sind größtenteils ehemalige Mitglieder von Al-Qaida. Beide Terrorgruppen sind sunnitisch, aber die IS-Anhänger unterscheiden sich im wesentlichen durch die Anerkennung des selbsternannten *Kalifen aller Muslime* Abu Bakr al-Baghdadi, was Al-Qaida eben nicht tut. Die Ideologie eines Kalifats ist mit der Ideologie der schiitischen Zaiditen und seinem Imamamt zwar sehr ähnlich, aber nicht kompatibel. Somit kämpft der IS auch gegen die Huthi-Rebellen um die Vorherrschaft im Jemen, was Saudi-Arabien für sich nutzen könnte. Doch widerspricht die Herrschaftsform in Saudi-Arabien ebenfalls der Ideologie des Islamischen Staates.

Al-Qaida (AQAP)

Die *Al-Qaeda in the Arabian Peninsula*, zu Deutsch al-Qaida auf der Arabischen Halbinsel, ist ein eigener Ableger der bekannten Terrororganisation, die für die Terroranschläge am 11. September 2001 verantwortlich gemacht wird, wobei sich AQAP erst im Jahr 2002 offiziell gründete. AQAP beschäftigt sich vor allem mit den Schriften wahhabitischer Gelehrter, wodurch sie ideologisch Saudi-Arabien sehr nahe steht. Auch in Saudi-Arabien war AQAP vertreten. Dennoch erklärte AQAP Saudi-Arabien wegen seiner Zusammenarbeit mit westlichen Staaten zum ungläubigen Staat. Bis 2005 flüchteten die saudischen Anhänger alle in den Jemen. Die AQAP wird auch für den Terroranschlag auf Charlie Hebdo verantwortlich gemacht, einer der Täter bekannte sich telefonisch zu AQAP.¹⁷ Auch AQAP profitiert vom Je-

¹⁶ taz archiv, Wir betreiben ein Terrorzuchtprogramm, <http://www.taz.de/!496208/>

¹⁷ Frankfurter Allgemeine, Al Qaida im Jemen bezichtigt sich des Angriffs, <https://www.faz.net/aktuell/politik/al-qaida-bekannt-sich-zu-charlie-hebdo-angriff-13369288.html>

menkrieg, kann das Machtvakuum für sich nutzen und seinen Einfluss in der Region weiter ausbauen. Aufgrund des Vorrückens der Huthi-Rebellen, wurde der Einfluss AQAP zwar reduziert, aber die Huthis werden ja bekämpft. Verlieren die Huthi-Rebellen, wird AQAP aus dem Konflikt gestärkt hervorgehen. Und das heißt auch verstärkte Drohnenangriffe der USA zur Bekämpfung von Al-Qaida im Jemen.

.....
2.7 KINDERSOLDATEN IM JEMEN

Die Kinder werden erst von der sudanesischen paramilitärischen Gruppe RSF (Rapid Sudanese Forces) im Auftrag der Regierung rekrutiert und dann von

Insgesamt sind laut UN-Angaben im Jemen auf beiden Seiten (Hadi-Unterstützer und -Gegner) mehr als 1.500 Kindersoldaten im Einsatz, die Dunkelziffer soll sogar noch deutlich höher sein. Der Sold lockt Familien an, ihre Söhne zu opfern.

Der Großteil der Kindersoldaten ist auf Seiten der Huthi-Rebellen. Die UN verurteilt diese Praktiken als Kriegsverbrechen, wovon sich beide Seiten unbeeindruckt zeigen. Während die saudische Koalition ihre Kindersoldaten importiert, nutzen die Huthi-Rebellen die Indoktrinierung in Koran-Schulen, um für menschlichen Nachschub zu sorgen. Amnesty International beschreibt sogar Praktiken, bei denen die Jungen gezwungen werden für die Huthi-Rebellen zu kämpfen.¹⁹ Zudem soll es



Kindersoldaten der Hadi-Loyalisten, Foto: Saleh Al-Obeidi

Saudi-Arabien im Bürgerkrieg im Jemen eingesetzt, so die SOS-Kinderdörfer. „Die Familien der Kinder kommen alle aus der Darfur-Region und leben in bitterer Armut, da sind die Eltern leicht zu ködern“, sagt Mubarak. „Ihnen wird viel Geld versprochen, damit sie ihre Kinder als Soldaten verkaufen.“ Etliche Kinder und Jugendliche seien zudem von der RSF gekidnappt worden und hätten bereits im sudanesischen Bürgerkrieg gekämpft.¹⁸ Im Jemenkonflikt sollen bereits über 2.000 sudanesischen Söldner, darunter viele Kinder, ihr Leben gelassen haben.

Entschädigungs-Versprechen geben, sollte der Sohn einer Familie im Kampf fallen.

Im Römischen Statut²⁰, der Grundlage des Internationalen Strafgerichtshofs, ist die Rekrutierung von Kindersoldaten als Kriegsverbrechen eingestuft und muss verfolgt werden. Schätzungen gehen von bis zu 250.000 Kindersoldaten weltweit aus, genaue Zahlen, ohne Dunkelziffern, veröffentlicht die UN jährlich im Bericht über Kinder in Konflikten.²¹

.....
 19 Amnesty Report, Jemen 2017/18, <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2018/jemen>

20 UN, <https://www.un.org/depts/german/internatrecht/roemstat1.html>

21 Ständige Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen, Kinder und bewaffnete Konflikte, <https://new-york-un.diplo.de/un-de/themen/kinder-in-bewaffneten-konflikten/926362>

.....
 18 SOS Kinderdörfer, Kanonenfutter für die Front, <https://www.sos-kinderdoerfer.de/aktuelles/news/kindersoldaten-jemen>

3. Hintergründe des Konflikts



Der Jemenkrieg ist kein Stellvertreterkrieg zwischen Saudi-Arabien und dem Iran. Er ist auch kein Bürgerkrieg zwischen Schiiten und Sunniten. Es geht vielmehr um die Vorherrschaft in dieser Region. Die Hintergründe und Interessen ausländischer Mächte sind sehr vielschichtig. Selbst Deutschland hat Interessen in dieser Region. Es gibt nicht nur einen einzigen Kriegsgrund, sondern gleich mehrere. Der Jemenkrieg bestätigt einmal mehr Egon Bahrs Aussage von 2013: „In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten“, und diese Staatsinteressen werden immer durch edle Motive verschleiert. Wir wollen nicht hören, dass unser Steuergeld dafür verwendet wird, wirtschaftliche Interessen durchzusetzen. Mit dem Gedanken, dass wir überall auf der Welt Demokratie und Menschenrechte unterstützen, können wir ganz gut schlafen.

.....

3.1 KONFLIKTFELDER IM JEMEN

.....

Der Jemen ist tief gespalten. Nicht nur durch die Bevorzugung oder Benachteiligung verschiedener Ethnien und Stämme, sondern auch durch die lange Teilung des Landes. Das hat verschiedene Konfliktfelder hervorgerufen und natürlich auch unterschiedlich interessierte Konfliktparteien.

Schiitischen Zaiditen vs sunnitischen Schafeiten

Die dominierenden Konfessionen im Jemen sind die Sunniten und Schiiten. Man sollte die schiitischen Zaiditen nicht mit iranischen Schiiten vergleichen. Die schiitischen Zaititen haben sich ganz anders entwickelt als die Schiiten im Iran. Daher sind sie den Sunniten ähnlicher als den Schiiten. Weshalb man auch von sunnitischen Schiiten oder schiitischen Sunniten spricht. Zaiditen und Schafeiten haben Jahrhunderte friedlich zusammengelebt. Die Jemeniten definieren sich nicht über ihre Konfession, sondern über ihre Stammeszugehörigkeit. Der Konflikt Sunniten gegen Schiiten wurde durch Saudi-Arabien in das Land getragen und ist auch auf ungleiche Behandlung zurückzuführen.

Gesellschaftliche Spaltung

Ein weiteres Konfliktfeld sind die Spätfolgen der Teilung in Nord- und Südjemen – ähnlich dem Ossi- und Wessi-Konflikt in Deutschland. Hier spielen aber nicht nur soziale Aspekte rein, sondern auch Stammesinteressen und konfessionelle Interessen. Der Jemen müsste also mit viel Fingerspitzengefühl geführt werden, um alle Teile der Gesellschaft zu berücksichtigen. Das wäre aber nur möglich, wenn der Jemen unabhängig wäre. Bleiben die ausländischen Interessen im Jemen bestehen, ist eine Diktatur unausweichlich.

Sozialer Konflikt

In einem so armen Land wie dem Jemen, lässt sich Loyalitäten und Interessen auch erkaufen. Wenn das Geld stimmt sind Viele bereit die Seiten zu wechseln. Auch die Loyalität des Militärs wird erkauf. Und jede Konfliktpartei versucht in ihren beherrschten Gebieten sich die Loyalität zu erkaufen. Im Einflussgebiet der Hadi-Regierung gibt es Nahrung und Medikamente. Ein Grund mehr sich hinter Hadi zu stellen, egal welche Politik er verfolgt. Möglich nur dadurch, dass die jemenitische Bevölkerung bettelarm ist.

.....

3.2 SAUDI-ARABIEN VS IRAN

.....

Auch wenn es den Anschein hat, als würden hier die Iraner und die Saudis einen Stellvertreterkrieg führen, ist es höchst unwahrscheinlich, dass der Iran, an der Luft- und Seeblockade vorbei, die Huthis mit Kriegsgerät und Soldaten unterstützt. Der iranisch-saudische Konflikt hat dennoch eine Relevanz im Krieg gegen den Jemen. Daher sollte man zunächst einmal den Konflikt zwischen Saudi-Arabien und dem Iran betrachten.

Die *Arabische Liga* ist seit dem Syrienkrieg fest in der Hand von Saudi-Arabien – der Iran wurde als Mitglied suspendiert. Daher sollte man auch berücksichtigen, dass sich viele Staaten nur hinter Saudi-Arabien stellen, um Repressalien mit der

saudischen Regierung aus dem Weg zu gehen. Die meisten Länder sind zu schwach, um dem hochgerüsteten Saudi-Arabien die Stirn zu bieten. Die arabische Staatengemeinschaft tagte im Mai 2019 in Riad und nutzte die Möglichkeit, Stimmung gegen den Iran zu machen: das Regime in Teheran mische sich in innere Angelegenheiten der Region ein, baue seine Nuklear- und Raketenprogramme aus und gefährde die internationale Schifffahrt. Das könne die weltweite Ölversorgung stören.²² Diese Aussagen zeigen sehr klar die saudischen Interessen. Es geht ums Öl! Wer hätte das gedacht!? Der iranisch-saudische Konflikt hat mehrere Ursachen, die man im Zusammenhang mit dem Jemenkonflikt kennen sollte.

1. Der wohl wichtigste Konflikt ist wirtschaftlicher Natur, denn Saudi-Arabien und der Iran gehören zu den führenden Öl-Förderern der Welt. Kurzum: sie sind wirtschaftliche Konkurrenten.
2. Einen Großteil des geförderten Öls wird auf dem maritimen Weg exportiert. Dafür muss Saudi-Arabien eine Meerenge durchqueren: die Straße von Hormus. Etwa ein Viertel der globalen Ölversorgung passiert diesen Weg. Daher ist diese Meerenge weltweit von strategischer Bedeutung, und sie ist in iranischer Hand.
3. Ein weiterer Konflikt sind die konfessionellen Spannungen zwischen Wahhabiten und Schiiten. Wahhabiten gehören zu den Sunniten, nur radikaler. Sie lehnen die Schiiten ab, in Saudi-Arabien sind sie eine benachteiligte Minderheit. Schiiten werden in Saudi-Arabien schnell mal als Terroristen hingerichtet, wie beispielsweise im April 2019. Hier richtete man 37 politische Gefangene hin, hauptsächlich Schiiten. Das dient vor allem der Abschreckung und zur Provokation in Richtung Iran. Auch der Schiite Murtaja Qureiris (18) soll wegen Mitgliedschaft in einer Terrororganisation hingerichtet werden. Er war bei der Festnahme gerade mal 13 Jahre alt. Als Hinrichtungsvariante spricht man sich für die Kreuzigung aus. Ja, das gibt es noch – exklusiv beim Partner Saudi-Arabien. Auch die Huthi-Rebellen sind Schiiten - genau genommen schiitische Zaiditen.

.....
 22 Tagesschau.de, Doppelgipfel in Mekka – Verbaler Mehrfachschatz gegen den Iran, <https://www.tagesschau.de/ausland/gipfel-saudi-arabien-101.html>

Was Schiiten von den Sunniten unterscheidet, die eigentlich gar nicht so verschieden sind, ist die Form der Herrschaft. Denn die Herrschaft eines Königs oder Kalifen, lehnen die Schiiten ab. Und das bedroht das Königshaus in Saudi-Arabien.

4. Dazu kommt ein Konflikt um die Vormachtstellung in dieser Region. Eine stabile Macht mit einem funktionierenden Staat wie der Iran kann für die letzte „Ordnungsmacht“ im arabischen Raum zu einem ersthaften Konkurrenten werden.

Auch im Syrienkrieg spielte der iranisch-saudische Konflikt eine Rolle. So hieß es in einem Strategie-Papier des *U.S. Department of State*: „Der Iran wäre strategisch isoliert, und nicht in der Lage, seinen Einfluss im Nahen Osten auszuüben. Das Nachkriegsregime in Syrien wird die Vereinigten Staaten als Freunde betrachten, nicht als Feind.“²³ Ein isolierter Iran ist auch im Interesse der Saudis. Weiterhin heißt es in dem Dokument: „Washington sollte damit anfangen, seine Bereitschaft zu bekunden, gemeinsam mit regionalen Verbündeten wie der Türkei, Saudi-Arabien und Katar zusammenzuarbeiten, um die syrischen Rebellen zu organisieren, zu trainieren und zu bewaffnen.“ Es zeigt auch, wozu diese Staaten bereit sind, um den Iran zu schwächen.

.....
3.3 TOR DER TRÄNEN

Wie bereits vorher erwähnt, stellt die iranische Meerenge, die **Straße von Hormus**, eine strategische wichtige und ebenso empfindliche Route für den Öl-Export dar. Während der Iran schon das eine oder andere Mal drohte, die Straße von Hormus zu sperren, schickten die USA schnell mal einen Flugzeugträger in die Region, um militärische Entschlossenheit zu demonstrieren.²⁴

Für den Öl-Transport nach Europa und den amerikanischen Kontinent gibt es noch zwei weitere Meerengen, die von strategischer Bedeutung sind.

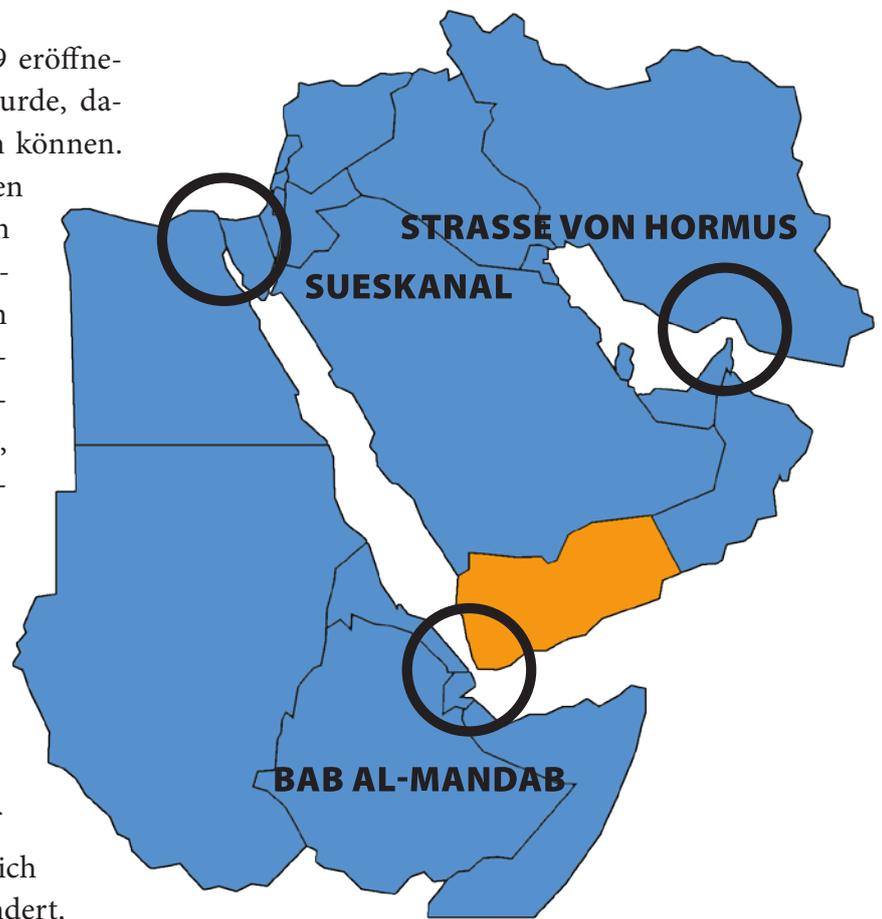
.....
 23 WikiLeaks, NEW IRAN AND SYRIA 2.DOC, UNCLASSIFIED U.S. Department of State Case No. F-2014-20439 Doc No. C05794498 Date: 11/30/2015, <https://wikileaks.org/clinton-emails/emailid/18328>
 24 Tagesschau.de, USA verlegen Flugzeugträger in Nahen Osten. <https://www.tagesschau.de/ausland/usa-iran-141.html>

Eine der weiteren Meerengen ist der 1869 eröffnete **Sueskanal**, der künstlich ausgebaut wurde, damit große Schiffe den Kanal durchqueren können. 2018 durchfuhren etwa 20.000 Schiffe den Sueskanal, beladen mit 630 Mio. Tonnen Fracht. Die Einnahmen mit dem Kanal betragen ca. 6 Mrd. US-Dollar mit Gebühren an Suez Canal Authority (SCA). Der Sueskanal wurde 1956 von Ägypten verstaatlicht, was einen Angriff durch israelische, britische und französische Truppen provozierte. Israel besetzte die Sinai-Halbinsel und drang bis zum Sueskanal vor. Im *Sechstagekrieg* 1967 eroberte Israel erneut die Sinai-Halbinsel und drang wieder bis zum Sueskanal vor. Später im *Jom-Kippur-Krieg* 1973 befreiten die Ägypter die Sinai-Halbinsel wieder von der israelischen Besatzung. Der Kampf um den Zugang zum Roten Meer zieht sich also wie eine rote Linie bis ins 20. Jahrhundert.

Der Sueskanal ist gebunden an die Konvention von Konstantinopel: Alle Nationen haben das Recht, den Kanal zu gleichen Bedingungen zu nutzen. Auch Kriegsschiffe – allerdings mit vorheriger Anmeldung. Der Kanal ist nicht nur wichtig für den Transport von Öl, sondern auch für den Handel mit Asien und Ostafrika. Die Meerenge ist für den maritimen Transport so wichtig, dass eine Sperrung sofort zum Krieg führen würde. Doch darüber müssen wir uns heute keine Sorgen mehr machen, denn der Militär-Diktator Ägyptens, Abd al-Fattah al-Sisi, ist ein guter Freund des Westens, allen voran der USA. Es mag schon fast zufällig klingen, dass die Proteste, die al-Sisi an die Macht brachten, ausgerechnet in der Region des Sueskanals ausbrachen.

Zurück zu Jemen. Die relevanteste Meeresstraße für den Jemenkonflikt ist **Bab al-Mandab**, das *Tor der Tränen* – passender Name. Für die Schifffahrt hat der Bab al-Mandab dieselbe Bedeutung wie der Sueskanal. Es ist der Zugang zum Roten Meer, nur eben auf der Südseite. Etwa 40 Prozent des internationalen Handels auf dem maritimen Weg wird durch *Bab al-Mandab* befördert.²⁵ Und das, wo doch

²⁵ Zeit online, Aden ist eine Geisterstadt, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-04/jemen-rotes-kreuz-aden>



80 Prozent des weltweiten Handels maritim befördert wird.²⁶ Heißt also, dass 32 Prozent der weltweit transportierten Waren durch die jemenitische Meerenge *Bab al-Mandab* befördert wird. Die sensible Meerenge liegt zwischen Jemen und Djibouti. Sie ist so sensible, dass es in dem kleinen Land Djibouti gleich sieben ausländische Militärbasen gibt. Vertreten sind China, die USA, Frankreich, Italien, Japan, Saudi-Arabien und erwartungsgemäß auch Deutschland. Die USA unterhält in Dschibuti einen Stützpunkt mit 3.500 bis 4.000 Soldaten – das Camp Lemonnier. Von dort aus starten auch die Drohnen für gezielte Tötungen im Jemen.

Aber auch Deutschland ist in der Region, von der auch die Seeblockade gegen den Jemen durchgeführt wird, sehr aktiv. „Die EU-Operation „Atalanta“ schützt die Transporte des Welternährungsprogramms, Seeleute und Handelsschiffe am Horn von Afrika und verhindert Piraterie vor der Küste Somalias. Deutschland beteiligt sich seit 2008 an der EU-Operation und hat von März bis August 2016 zum dritten Mal den Kommandeur der EU-Schiffe gestellt. Das Einsatzgebiet umfasst den See- und

²⁶ arte, Der Seehandel in Zahlen, <https://info.arte.tv/de/der-seehandel-zahlen>



Luftraum im Golf von Aden sowie eines Teils des Indischen Ozeans und des Arabischen Meeres. Es ist knapp 20 mal so groß wie Deutschland.²⁷ Die Operation wird von Dschibuti aus durchgeführt und umschließt den Jemen vollständig.

Das Tor der Tränen ist für die Weltwirtschaft so wichtig, dass demokratische Entwicklungen im Jemen zweitrangig sind. An erster Stelle kommt eine sichere Durchfahrt und ein möglichst geringes geopolitisches Risiko für den Handel. Deshalb hält sich auch die Kritik an Ägyptens Diktator as-Sisi in Grenzen, solange die Schifffahrt auch weiterhin ungehindert durch den Sueskanal kommt. Abd al-Fattah as-Sisi bekräftigte 2015, eines der vorrangigen Ziele der Militärintervention im Jemen sei die Sicherung der Meeresstraße.

.....
 27 Bundeswehr, Infobroschüre: Die Bundeswehr vor der Küste Somalias, https://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw/start/aktuelle_einsaetze/

3.4 WICHTIGE HÄFEN

Neben dem wichtigen Zugang zum Roten Meer, bietet der Jemen auch noch eine Reihe günstig gelegener Häfen für durchfahrende Schiffe.

Ein wichtiger Hafen im Roten Meer liegt in Jemens größter Hafenstadt **al-Hudaida** oder Hodeidah. Auch Hodeidah wurde von den Huthi-Rebellen eingenommen, weshalb die saudische Koalition den Hafen seither blockiert. Bei Friedensgesprächen im April 2019 vereinbarten die Huthis mit der Regierung und den Vereinten Nationen, sich aus der Hafenstadt zurückzuziehen. Die Huthi-Rebellen zogen offiziell im Mai 2019 aus al-Hudaida ab.

Schon 1991 wurde **Aden** offiziell zur Freihandelszone erklärt. Die Hafenanlage Adens ist die größte im Jemen. Von Aden bis *Bab al-Mandab* sind es nur rund 190 Kilometer. Die Hafenstadt Aden wurde Anfang 2015 ebenfalls durch die Huthi-Re-

bellen eingenommen. Ein halbes Jahr später wurde die Stadt wieder befreit und ist nun in der Hand der saudischen Truppen. Hilfslieferungen kommen heute hauptsächlich über den Hafen in Aden an.

Neben Aden und Hodeidah nahmen die Huthi-Rebellen noch weitere Häfen ein wie Salif und Ras Isa. Die Bedrohung der internationalen Schifffahrt durch das Rote Meer kann man als den wichtigsten Kriegsgrund ansehen, weshalb so viele Staaten Saudi-Arabien im Krieg gegen die Huthi-Rebellen unterstützen. Alle anderen Gründe sind daher als sekundär anzusehen.

3.5 JEMENS ÖL UND GAS

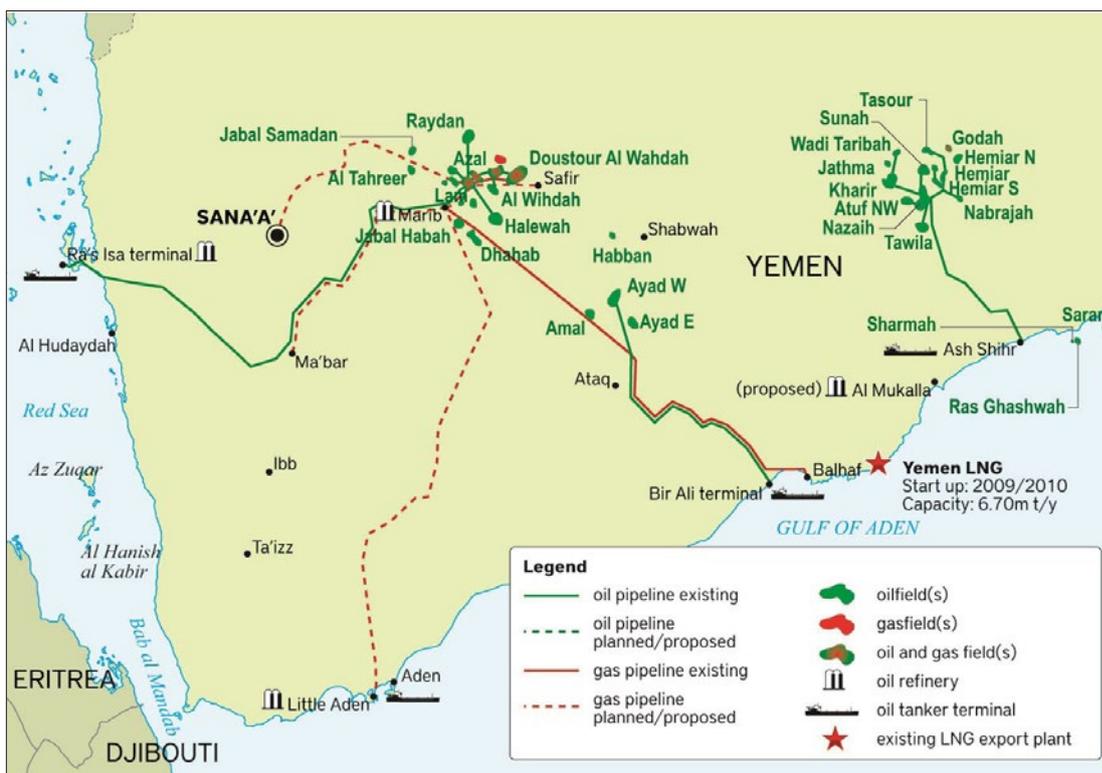
Seit einem Jahr kursiert das Gerücht, dass der wahre Grund im Jemen riesige Ölvorkommen sind. Es ist möglich, aber die Quelle zu dieser Information führt nach Teheran.

Daher sollte man sie mit Vorsicht genießen. Nur weil Saudi-Arabien lügt, heißt das nicht, dass der Iran die Wahrheit sagt. Es würde auch kein Sinn machen, warum so viele Staaten Saudi-Arabien helfen, ohne einen Nutzen daraus zu ziehen.

Tatsächlich verfügt der Jemen aber schon seit langer Zeit über Öl- und Gas-Vorkommen. Unter Präsident Ali Abdullah Salih (1978-2012) wurden bereits Exklusivrechte für die Suche nach Gas und Öl gegen Bestechungsgelder vergeben. Damit wurden schon viele Chancen vertan am eigenen Öl und Gas etwas Geld zu verdienen. Die Öl- und Gas-Fördergesellschaften sind hauptsächlich in ausländischer Hand.

Beispielsweise gehört der jemenitische Lieferant für Flüssiggas *Yemen LNG* zu 40% dem französischen Mineralölunternehmen *Total*. Riesige Öl- und Gas-Vorkommen machen ein Land noch nicht reich, schon gar nicht, wenn die Rechte abgetreten wurden. Nicht ohne Grund hat Venezuela die Erdölgesellschaft *PDVSA* verstaatlicht.

Der Jemen verfügt über 0,2 Prozent der weltweiten Erdöl-Reserven, das ist mehr als in Syrien, aber ein Bruchteil von Katar. Ein Krieg würde sich dafür allerdings nicht lohnen. Dennoch hieß es 2017, dass Saudi-Arabien gemeinsam mit dem Mineralölunternehmen *Total* etwa 65 Prozent des jemenitischen Öls stiehlt.²⁸ Aber auch diese Meldung stammt aus Teheran. Sie basiert auf die Aussage eines jemenitischen Wirtschaftsexperten, Mohammad Abdolrahman Sharafeddin, und wurde von der iranischen Nachrichtenagentur *Fars* veröffentlicht.²⁹ Kann stimmen, sollte man aber mit Vorsicht genießen.



²⁸ American Herald Tribune, Saudi Arabia Stealing 65% of Yemen's Oil in Collaboration with Total: Report, <https://ahtribune.com/world/north-africa-south-west-asia/war-on-yemen/1537-saudi-arabia-yemen-oil-total.html>

²⁹ Fars News Agency, Economic Expert: S. Arabia Stealing Yemen's Oil in Collaboration with Total, <http://en.farsnews.com/newstext.aspx?nn=13951203001190>

4. Folgen für die Menschen im Jemen

Henrietta Fore (UNICEF Executive Director) sagte am 15. Mai 2019 vor der UNO: „Der Jemen ist eine Prüfung unserer Menschlichkeit. Und im Moment bestehen wir diesen Test nicht.“³⁰ Die Humanitäre Katastrophe im Jemen hat Dimensionen erreicht, die man sich schwer vorstellen kann und von der Gesellschaft für den Seelenfrieden erfolgreich ignoriert werden.

4.1 BOMBARDEMENTS

Laut der NGO *Jemen Delta Projects* trifft ein Viertel der Luftangriffe Zivilisten. Krankenhäuser, humanitäre Einrichtungen, Privathäuser, Märkte oder Schulen – vor nichts macht die saudische Militärkoalition halt.³¹ Und immer wieder wird die sogenannte double-tap-Taktik eingesetzt, bestehend aus zwei Luftangriffen, um die Überlebenden und herbeieilenden Helfer ebenfalls zu treffen.

Die Luftangriffe auf den Jemen werden ausschließlich von Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten geführt. In den ersten vier Wochen der *Operation Decisive Storm* flog die Militärkoalition etwa 2.000 Luftangriffe gegen die Huthi-Rebellen und deren Verbündete. In den folgenden vier Wochen waren es weitere 2.300 Angriffe.³² Laut Yemen Data Project sollen seitdem etwa 20.000 Luftangriffe geflogen worden sein.

Die Bombardements der Koalition fallen immer wieder durch ihre rücksichtslose Brutalität auf. Im Oktober 2016, während einer Zeremonie für den gestorbenen Vater eines Ministers, bombardiert ein saudisches Flugzeug die Trauerhalle. Der Pilot wartet ab und feuert ein zweites mal (double-tap Strike), um die herbeieilenden Helfer ebenfalls zu treffen. Laut offiziellen Zahlen sollen bei den Angriffen 140

.....

³⁰ UN Security Council: Yemen, <https://www.unicef.org/press-releases/unicef-executive-director-henrietta-fore-addresses-un-security-council-yemen-new>

³¹ Europäisches Parlament, Humanitäre Lage in Jemen, http://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-8-2016-0066_DE.html

³² Voice of America, Saudi-led Airstrikes Hit Yemen's Houthi Rebels, <https://www.voanews.com/a/saudi-led-airstrikes-hit-yemen-houthi-rebels/2726922.html>

Menschen getötet und 525 verletzt worden sein. Der Vorfall werde untersucht – in Riad.

Im August 2018 hält ein Schulbus auf dem Markt in Dahyan. Die Schüler kamen von einem Ausflug zurück. Ein saudischer Kampffjet nähert sich und feuert eine MK-82-Bombe (Lockheed Martin, USA) auf den Schulbus ab. Wieder wartet man kurz und bombardiert ein zweites Mal aus bekannten Gründen. Bei diesem Angriff starben 40 unschuldige Schulkinder. Sie stellten weder eine Gefahr dar, noch waren sie in irgendeiner Weise an diesem Krieg beteiligt. Dieses Kriegsverbrechen spiegelt die Grausamkeit der Bombardements wider, die von Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten täglich durchgeführt werden. Dies veranlasste die Bundesregierung jedoch noch nicht, einen Rüstungsstopp gegen Saudi-Arabien zu verhängen.

.....

4.2 BLOCKADE

.....

Mit Beginn der *Operation Restoring Hope* im April 2015 begann man auch mit der furchtbaren See- und Luftblockade. Bereits vor dem Krieg war Jemen darauf angewiesen 90 Prozent der Lebensmittel zu importieren.³³ Dass eine Luft- und Seeblockade zu einer Katastrophe führen muss, war absehbar, denn auch Hilfslieferungen kommen nicht ins Land.

„Wir können diese Blockade nicht akzeptieren“, sagte UN-Sprecherin Alessandra Vellucci. Immer wieder fordern die Vereinten Nationen und internationale Hilfsorganisationen ein Ende der Luft- und Seeblockade in den Jemen, jedoch seit Jahren ohne Erfolg.

Der Seeweg und Luftraum Jemens wird von Saudi-Arabien vollständig kontrolliert. Sensible Bereiche werden auch vermint. Allein zwischen 2014 und 2016 sollen im Jemen mehr als 1.500 Menschen durch Minenexplosionen getötet und weitere 3.000 verletzt worden sein. Es gibt kein Rein und

.....

³³ Aktion gegen den Hunger, Jemen: Hafen von Hodeidah muss sofort wieder geöffnet werden!, <https://www.aktiongegendenhunger.de/wir-in-aktion/hunger-krieg-jemen/hafen-von-hodeidah-muss-sofort-wieder-geoeffnet-werden>

kein Raus. Die Menschen sind gefangen, weshalb wir uns in Deutschland auch nicht über jemenitische Flüchtlinge beklagen können. Es ist gefährlich aus Jemen zu flüchten und genauso riskant den Jemen anzusteuern. Anfang 2017 griff die saudische Koalition mit einem Apache-Helikopter ein Boot mit somalischen Flüchtlingen an. Dabei starben mindestens 42 Menschen, darunter auch Frauen und Kinder.

4.3 EPIDEMIEN

Neben den Bombardements der Koalition unter Führung Saudi-Arabiens und den Vereinigten Arabischen Emiraten – leiden die Menschen vor allem unter der Cholera-Epidemie. Die Krankheiten haben unterschiedliche Ursachen. Hunger macht nicht nur hungrig, sondern auch krank. Hunger kann auf die körperliche und geistige Entwicklung eines Kindes Einfluss haben. Hungernde Menschen sind anfälliger für Infektionskrankheiten. Im Erwachsenenalter sind sie dann anfälliger für chronische Krankheiten. Der Jemen besteht also hauptsächlich aus Menschen, die anfälliger auf Krankheiten sind als normal, was durch das Fehlen von dringend benötigten Medikamenten verschlimmert wird. Hinzu kommen die schlechten, hygienischen Bedingungen, welche durch die Zerstörung von Infrastrukturen wie beispielsweise die Wasserversorgung deutlich verschlimmert wurden.

Nach Angaben des Roten Kreuzes ist in Jemen die größte bekannte Cholera-Epidemie der Geschichte ausgebrochen. Zumindest seit Epidemien dokumentiert werden. Im Jemen breitet sich mit der Diphtherie eine weitere lebensgefährliche Infektionskrankheit aus. Diese Krankheit ist ebenfalls behandelbar, wenn man Medikamente und medizinisches Personal zur Verfügung hätte, doch die Blockade verhindert das. Bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen 1966 verabschiedeten die Mitglieder einstimmig den *Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte* – ratifiziert von 164 Staaten. Nach Artikel 12.1 haben die Jemeniten das Recht auf höchstmögliche körperliche und geistige Gesundheit. Der Zustand im Jemen entspricht ganz und gar nicht diesem Versprechen, was 1976 offiziell

in Kraft trat. Es entspricht einer anderen völkerrechtlichen Definition: die des Völkermords.



„Unter Völkermord sind im vorliegenden Übereinkommen alle folgenden Handlungen zu verstehen, mit denen beabsichtigt wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören: (c) absichtliche Beeinflussung der Lebensbedingungen der Gruppe, die dazu bestimmt sind, ihre physische Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen“, Artikel 2 der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes.³⁴ Doch Saudi-Arabien kann sich auf die UN-Resolution 2216 berufen und legitimiert die Blockade als Überwachung des Waffenembargos.

4.4 HUNGER

Das Wort „Hunger“ klingt nicht so verheerend, weil wir echten Hunger nicht kennen, bewirkt aber einen sehr grausamen, langsamen Tod. Hunger verursacht eine Reihe von Krankheiten, die häufig ein Leben lang bleiben. Bis zum Hungertod können Wochen oder sogar Monate vergehen. Der Proteinmangel löst häufig Infektionen und schwere Durchfälle aus. Der plötzliche Herztod oder sogar Koma können Folgeerscheinungen sein. Die Hirnleistung nimmt ab, und letztlich stirbt der Patient, wenn etwa die Hälfte der gesamten Körperproteine abgebaut sind. Im Jemen stirbt alle 10 Minuten ein Kind diesen furchtbaren Tod.

Die größte Bedrohung im Jemen ist der Hunger. Mehr als dreiviertel aller Jemeniten sind auf Hilfe angewiesen. Etwa zweidrittel sind vom Hunger bedroht. „Es wird nicht wie die Hungersnot 2011 in Somalia sein, wo 250.000 Menschen ums Leben gekommen sind. Es wird die größte Hungersnot sein, die die Welt seit vielen Jahrzehnten gesehen hat – mit Millionen von Opfern.“, warnt der UN-Nothilfekoordinator Mark Lowcock im November in New York.³⁵ Die verhärteten Fronten, es gibt nicht nur

³⁴ UN Human Rights, *Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide*, [https://www.ohchr.org/EN/Professional-Interest/Pages/CrimeOfGenocide.aspx](https://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/CrimeOfGenocide.aspx)

³⁵ ZDF, *Größte Hungerkatastrophe seit Jahrzehnten*, <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/jemen-droht-hungerkatastrophe-100.html>

zwei, und vor allem die Seeblockade durch Saudi-Arabien und seine Verbündeten (Operation: Restoring Hope) sind verantwortlich dafür, dass keine Flüchtlinge raus und Lebensmittel sowie Medikamente rein kommen. Der Jemen musste auch schon vor dem Krieg 90 Prozent der Ressourcen wie Nahrung, Rohstoffe und Medikamente importieren.³⁶ Das lässt erahnen, was eine Blockade hier anrichten kann. Bettina Lüscher vom Welternährungsprogramm sagt dazu: „Es ist tatsächlich die schlimmste Krise, die wir derzeit auf der Welt haben. Und es ist sehr schwer, damit umzugehen. Wir haben 8,4 Millionen Menschen, die komplett abhängig sind von Lebensmittelhilfen, viele unterernährte Kinder und mehr als eine Million unterernährte Schwangere und stillende Mütter.“³⁷

Laut dem Kinderhilfswerk Save the Children sind zwischen Kriegsbeginn bis Ende 2018 etwa 85.000 Kinder unter fünf Jahren an Hunger gestorben.³⁸ Ungefähr so viele Kinder unter fünf Jahren hat Hamburg, die zweitgrößte Stadt Deutschland.

.....
4.5 FLÜCHTLINGE

Es ist zu vermuten, dass der Jemenkrieg daher so wenig Bestürzung auslöst, weil wir ihn nicht sehen, beispielsweise durch ankommende Flüchtlinge. Tatsächlich sind die Jemeniten gefangen. Der Jemen teilt sich mit Saudi-Arabien und Oman eine Grenze, wo es schon mal gar keine Möglichkeiten gibt zu flüchten. Und selbst wenn, das Grenzgebiet ist Wüste. Der Seeweg wird blockiert durch eine Koalition von Saudi-Arabien, Frankreich, Großbritannien und den USA (Operation Restoring Hope). Auch die Bundeswehr befindet sich in dem Gebiet.³⁹ Daher ist es den Jemeniten nicht möglich zu flüchten und deshalb sehen wir uns in Europa nicht mit jemenitischen Flüchtlingen konfrontiert. Da die politische

.....
 36 arte, Jemen: Millionen Kinder vom Hungertod bedroht, <https://www.arte.tv/de/articles/jemen-millionen-kinder-vom-hungertod-bedroht>

37 tagesschau.de, Was hier passiert, ist ein Albtraum, <https://www.tagesschau.de/ausland/jemen-hunger-kinder-101.html>

38 Save the Children, Yemen: 85,000 Children may have died from starvation since start of war, <https://www.savethechildren.net/article/yemen-85000-children-may-have-died-starvation-start-war>

39 Einsatz der Bundeswehr am Horn von Afrika, https://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw/start/aktuelle_einsaetze/somalia/

Landschaft in Deutschland durch die Flüchtlingsdebatte bestimmt wird, ist es offensichtlich: keine Flüchtlinge, keine Debatte.

Aber es gibt sie: die Binnenflüchtlinge. Etwa 10% der Jemeniten sind im eigenen Land auf der Flucht. Doch auch hier gibt es nicht viele Optionen. Die Fronten im Jemen sind verhärtet. Die Hauptbeteiligten sind die Hadi-Unterstützer (Sunniten) gegen die Huthi-Rebellen (Schiiten). Doch es gibt auch Sunniten, die gegen Hadi sind. Dazu kommen noch Al-Qaida und der Islamische Staat die ebenfalls das Machtvakuum für sich nutzen, um ihre Macht weiter auszubauen. Am Ende wissen die meisten Jemeniten, sofern sie flüchten wollen, gar nicht wohin sie flüchten können.

.....
4.6 DROHNENKRIEG IM JEMEN

Der Jemen ist bereits seit 2002 Opfer von US-amerikanischen Drohnenangriffen. Insgesamt wurden auf den Jemen bereits mehr als 300 Angriffe geflogen mit weit über 1.000 Toten.⁴⁰ Daher zogen 2019 drei Jemeniten in Deutschland vor Gericht. Der Grund: Der Luftangriff erfolgte über den US-Militärstandort im rheinland-pfälzischen Ramstein. Die Klage wird unterstützt von zwei Menschenrechtsorganisationen: dem *European Center for Constitutional and Human Rights* und *Reprieve*.⁴¹

Kollateralschäden

Einen fairen Prozess bekamen die Opfer der Drohnenangriffe nie. Es gibt nur ein Todesurteil und das zieht in der Regel viele Unschuldige mit in den Tod. Beispielsweise Said Ali al-Shihri, stellvertreter Anführer von *Al Qaida auf der Arabischen Halbinsel*, sechs Jahre *Guantanamo Bay*, benötigte 4 Drohnen-Angriffe. Bei den Drohnenangriffen, die ihm gegolten haben, wurden insgesamt 57 Menschen getötet, hauptsächlich unschuldige Zivilisten. Gleiches passierte bei der Tötung von Fahd al-Quso,

.....
 40 The Bureau of Investigative Journalism, Drone Strikes in Yemen, <https://www.thebureauinvestigates.com/projects/drone-war/yemen>

41 Der Tagesspiegel, Bundesregierung lässt Urteil zu US-Drohnen prüfen, <https://www.tagesspiegel.de/politik/einsaetze-aus-deutschland-im-jemen-bundesregierung-laesst-urteil-zu-us-drohnen-pruefen/24331726.html>



Bei Protesten in Sanaa 2013 wurde symbolisch eine US-Drohne verbrannt. (Foto: Hani Mohammed)

vier Angriffe, 48 Tote. Oder Anwar Al-Awlaki, vier Angriffe, 44 Tote.⁴² Mit präzisen Bombardements hat das wenig zu tun. Eine Analyse der Menschenrechtsgruppe Reprieve kam bei einer Untersuchung von Drohnenangriffen auf das Ergebnis: für 41 Zielpersonen wurden 1.147 Menschen getötet. Das heißt also, dass 96 Prozent nur Kollateralschäden sind.⁴³ Die Auswahl der Zielpersonen ist häufig fraglich. So wurde Großmutter Bibi Mamana beim Gemüse pflücken getötet. „Niemand hat mir je gesagt, warum meine Mutter an diesem Tag Ziel des Angriffs wurde“, erklärte Rafiq ur Rehman, einer der Söhne von Bibi Mamana.⁴⁴

Für einen Drohnenangriff soll angeblich sprechen, dass möglichst wenig Menschenleben eingesetzt wird, um eine Zielperson zu töten. Doch durch das Töten auf Distanz werden die Gewaltanwendungen zunehmend undifferenzierter und unverhältnismäßiger.⁴⁵ Der Soldat wird nicht mit dem Leid konfrontiert, sondern kann sich höchstens über sein unbequemes Sitzkissen in der Bodenkontrollstation beklagen.

.....
42 *The Guardian*, 41 men targeted but 1,147 people killed: US drone strikes – the facts on the ground, <https://www.theguardian.com/us-news/2014/nov/24/-sp-us-drone-strikes-kill-1147>

43 Ebd.

44 Vgl. *ippnw report, Humanitäre Folgen von Drohnen, Eine völkerrechtliche, psychologische und ethische Betrachtung, Berlin 2019*

45 Ebd.

Psychologische Folgen für die Zivilbevölkerung

Der Himmel bedeutet für die Jemeniten: Tod ohne Vorwarnung oder Begründung dieser Gewalt. Der Himmel wird als totbringend wahrgenommen. Es kann jederzeit passieren, Schutz gibt es davor nicht. Diese Angst hat psychologische Auswirkung, warnt das Kommissariat der Vereinten Nationen für Menschenrechte.⁴⁶ Das Auftreten posttraumatischer Belastungsstörungen (PTBS) wird mit dem andauernden Drohnenkrieg im Jemen seit 2002 in Verbindung gebracht. Die Angst, getötet zu werden oder einen nahen Menschen durch einen Drohnenangriff zu verlieren, ist so intensiv, dass sie zu PTBS führen kann.⁴⁷ Laut der PTBS-Studie der IPPNW sind bei 72 von 100 erwachsenen Befragten im Jemen die Symptome für PTBS sichtbar, 27 haben wahrscheinlich PTBS und nur einer wies kaum Symptome auf. Die jemenitische Bevölkerung ist in einem konstanten Spannungszustand.

.....
46 UN Human Rights, Human Rights Council holds panel on remotely piloted aircraft or armed drones in counterterrorism and military operations, <https://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=15080>

47 Ebd.

5. Deutschlands Beitrag zum Völkermord

Deutschlands Interesse in der Region um Jemen ist groß. Nicht umsonst ist die Bundeswehr auch in Dschibuti vertreten. Mit edlen Motiven lässt sich das jedoch nicht rechtfertigen. Eine beliebte Strategie der Politik, seit Angela Merkel, ist es nichts zu wissen, Nachfragen zu ignorieren oder Antworten auf nicht gestellte Frage zu geben. So kann man sich nicht die Zunge verbrennen. Nach außen zeigt man sich besorgt, doch hintenrum unterstützt man die Unterdrücker-Herrschaft des saudischen Königshaus, weil man sich davon Vorteile verspricht.

5.1 KOALITIONSVERTRAG

Bereits Mitte 2015 rief die UN die höchste Nothilfestufe aus. Es dauerte nicht lange bis im Europäischen Parlament die Forderung laut wurde, ein Waffenembargo gegen Saudi-Arabien zu verhängen. In der Europäischen Union gibt es Richtlinien für die Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern. Gegen diese Richtlinien verstößt Deutschland bei der Ausfuhr von Rüstungsgütern Richtung Saudi-Arabien.⁴⁸ Die Absicht des Europäischen Parlaments von 2016 ein Waffenembargo zu verhängen, hat sich bis heute nicht bindend durchgesetzt.

In der finalen Fassung der Sondierungsgespräche zwischen CDU/CSU und SPD Anfang 2018 legten die Koalitionspartner folgendes fest: „Wir schränken die Rüstungsexporte weiter ein, schärfen die Rüstungsexportrichtlinien aus dem Jahr 2000 und reagieren damit auf die veränderten Gegebenheiten. Ergänzend zu den Kleinwaffen-Grundsätzen vom Mai 2015 streben wir weitere Restriktionen an. Auf dieser Basis streben wir eine gemeinsame europäische Rüstungsexportpolitik an und wollen den gemeinsamen Standpunkt der EU fortentwickeln. Die Bundesregierung wird ab sofort keine Ausfuhren an

Länder genehmigen, solange diese am Jemen-Krieg beteiligt sind.“⁴⁹

Im unterzeichneten Koalitionsvertrag wurde der Text aber noch mal abgeändert: „Wir schränken die Rüstungsexporte für Drittländer weiter ein, die weder NATO noch EU-Mitgliedsländer sind, noch diesen gleichgestellt. Ergänzend zu den Kleinwaffen-grundsätzen vom Mai 2015 sollen Kleinwaffen grundsätzlich nicht mehr in Drittländer exportiert werden. Wir schärfen noch im Jahr 2018 die Rüstungsexportrichtlinien aus dem Jahr 2000 und reagieren damit auf die veränderten Gegebenheiten.

Wir werden ab sofort keine Ausfuhren an Länder genehmigen, solange diese unmittelbar am Jemen-Krieg beteiligt sind. Firmen erhalten Vertrauensschutz, sofern sie nachweisen, dass bereits genehmigte Lieferungen ausschließlich im Empfängerland verbleiben. Wir wollen diese restriktive Exportpolitik mit Blick auf den Jemen auch mit unseren Partnern im Bereich der europäischen Gemeinschaftsprojekte verabreden.

Auf dieser Basis streben wir ebenfalls eine gemeinsame europäische Rüstungsexportpolitik an und wollen den gemeinsamen Standpunkt der EU fortentwickeln.“⁵⁰

Plötzlich spricht man von Drittländer, die weder NATO noch EU-Mitgliedsländer sind. Die Exportpolitik wurde abgemildert und auf dieser Basis strebt die Bundesregierung eine gemeinsame europäische Rüstungsexportpolitik an. Das wäre ein Rückschritt von dem, was die EU fordert.

5.2 RÜSTUNGSEXPORTE

Der größte Waffenlieferant der Saudis sind die USA, 2017 unterschrieb Donald Trump einen Rekord-Rüstungsdeal im Wert von 110 Milliarden US-Dollar und insgesamt für 350 Milliarden US-Dollar in ei-

48 Amtsblatt der Europäischen Union, Gemeinsamer Standpunkt 2008/944/GASP des Rates vom 8. Dezember 2008, betreffend gemeinsame Regeln für die Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern

49 Ergebnisse der Sondierungsgespräche von CDU, CSU und SPD, Finale Fassung, 12.01.2018, <https://www.tagesschau.de/inland/ergebnis-sondierungen-101.pdf>

50 Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, Download unter: <http://www.spiegel.de/media/media-42518.pdf>

nem Zeitraum von 10 Jahren.⁵¹ Doch auch deutsche Rüstungskonzerne beliefern die saudisch geführte Koalition. Entgegen eigener Rüstungsexportregeln genehmigte die Bundesregierung allein in den drei Jahren des Jemen-Krieges von 2015 – 2017 Rüstungsexporte im Wert von 4,6 Milliarden Euro an diese Länder.

Auch nach der Festlegung im Koalitionsvertrag der Bundesregierung, nicht mehr an **Saudi-Arabien** zu liefern, wurden vom 14.03.2018 bis 23.09.2018 Rüstungsgüter im Wert von 254,6 Millionen Euro an Saudi-Arabien genehmigt. Im gesamten Jahr 2018 waren das Exporte im Wert von 416 Millionen Euro – nur an Saudi-Arabien.⁵² Damit war Saudi-Arabien auch 2018 Deutschlands bester Rüstungskunde.

Bei den **Vereinigten Arabischen Emirate**, ebenfalls direkt am Jemenkrieg beteiligt, wird das Waffenembargo nicht mal angewendet. Im Jahr 2018 werden Rüstungsgüter im Wert von 45 Millionen Euro genehmigt. Die Linken-Außenexpertin Dağdelen nannte es „unverantwortlich“, dass das Waffenembargo der Bundesregierung für die Vereinigten Arabischen Emirate im Gegensatz zu Saudi-Arabien nicht gelte, obwohl das Land einen mindestens gleichgroßen Anteil am Krieg im Jemen habe.

Gleiches gilt für die Militärdiktatur **Ägypten**, sie ist ebenfalls Teil der Koalition. Deutschland lieferte ein Kriegsschiff im Wert von 500 Millionen und 165 Militärlaster.⁵³ Das Auswärtige Amt warnt alle deutschen Ägypten-Besucher zu „besonderer Vorsicht“ und deutschen Stiftungen stehen im Visier der ägyptischen Behörden. Doch wir liefern trotzdem.

Für diesen Vertragsbruch gibt es nicht viele Erklärungen, schon gar nicht Entschuldigungen. Entweder nimmt die Bundesregierung ihre eigenen Vereinbarungen nicht ernst oder die deutsche Rüstungslobby hat bereits so viel Einfluss, dass nicht mal die regierenden Parteien ihnen einen Riegel

.....

51 CBS News, Trump signs \$110 billion arms deal with Saudi Arabia, <https://www.cbsnews.com/news/trump-signs-110-billion-arms-deal-with-saudi-arabia/>

52 Zeit online, Deutsche Rüstungsexporte um fast ein Viertel gesunken, <https://www.zeit.de/wirtschaft/2019-01/waffenindustrie-ruistung-exporte-rueckgang-deutschland-saudi-arabien>

53 Spiegel online, Bundesregierung billigt Kriegsschiff-Lieferung an Ägypten, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/ruistung-bundesregierung-billigt-kriegsschiff-export-an-aegypten-a-1246131.html>

vorschieben können. Ein Grund kann aber auch sein, dass



die französische und deutsche Rüstungsindustrie mit gemeinsamen Projekten zu stark vernetzt sind. Frankreich lehnte auch nach dem Khashoggi-Mord ein Waffenembargo gegen Saudi-Arabien ab. Zudem ist Frankreich an der Operation im Jemen beteiligt.

.....

5.3 UNBEKANNTE EXPORTE

.....

Nicht alle Exporte deutscher Rüstungsunternehmen müssen an der Entscheidung der Bundesregierung vorbei. Es gibt einige Wege, das strenge Exportverbot zumindest teilweise zu umgehen, ohne sich dabei strafbar zu machen. Zu dieser Grauzone zählen Tochtergesellschaften in weniger strengen Ländern.

Der einfachste Weg ist eine Fertigung in einem anderen Land. Deshalb gibt es heute auch ein **Heckler & Koch** G3 Lizenzwerk im Iran – schon seit 1967. Die G3s wurden dann beispielsweise in den Sudan oder Saudi-Arabien geliefert. Heute ist die Lizenz erloschen, aber der Iran produziert immer noch G3-Gewehre.⁵⁴ Seit 2008 darf Saudi-Arabien dank Lizenzvergabe ebenfalls legal das G3 und sein Nachfolger das G36 produzieren.⁵⁵ Auf dem Weg wandert deutsches Kriegsgerät in den Jemenkrieg, am Ende sogar auf dem Schwarzmarkt.

Auch der Düsseldorfer Rüstungskonzern Rheinmetall umgeht Rüstungsbeschränkungen. Deutschlands größter Rüstungskonzern macht einen Großteil seiner Rüstungsgeschäfte über Töchter-, Gemeinschaftsunternehmen und Produktionsstätten im Ausland. So kommen Bomben des Typs MK 83 im Jemen-Krieg zum Einsatz, die von der italienischen Rheinmetall-Tochter RWM Italia produziert und von dort nach Saudi-Arabien exportiert wurden.⁵⁶ Über ein Gemeinschaftsunternehmen in

.....

54 WirtschaftsWoche, Das tödlichste Unternehmen Deutschlands, <https://www.wiwo.de/unternehmen/heckler-und-koch-das-toedlichste-unternehmen-deutschlands-/5552608.html>

55 Spiegel online, Bundesregierung gibt Lücke bei Waffenexport-Kontrolle zu, <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/g36-deutsche-waffenexporte-in-saudi-arabien-ausser-kontrolle-a-1038450.html>

56 Tagesschau, Vorwürfe gegen Rheinmetall in Italien, <https://www.tagesschau.de/inland/rheinmetall-italien-saudiarabien-101.html>

Südafrika beliefert *Rheinmetall* Saudi-Arabien mit Munition und errichtet sogar ganze schlüsselfertige Munitionsfabriken in Saudi-Arabien.⁵⁷

5.4 BANKEN VERDIENEN MIT

Am Krieg zu verdienen wäre unmoralisch. Doch solch ein Geschäft kann man sich nicht entgehen lassen. Im Bericht *Dirty Profits 7* werden Finanzbeziehungen der zehn europäischen Topbanken zu Rüstungsunternehmen untersucht, die 2015 bis 2018 in Krisenregionen exportierten.⁵⁸ So finanzierte die Deutsche Bank in dem genannten Zeitraum Rüstungsunternehmen mit 1,8 Milliarden Euro. Dazu kommt, dass die Deutsche Bank mit 2,6 Milliarden Euro an den Rüstungskonzernen beteiligt ist. Die Deutsche Bank ist damit einer der größten Investoren in Rüstungsunternehmen unter allen untersuchten Banken.

Zu den von der Deutschen Bank finanzierten Unternehmen gehören auch die britische BAE Systems (Großbritannien) und der US-Waffenhersteller Raytheon. Beide stehen in Geschäftsbeziehungen zu der von Saudi-Arabien geführten Koalition, die am Jemenkrieg beteiligt ist. Als Teil des europäischen Herstellerkonsortiums MBDA, zu dem auch Airbus und der italienische Konzern Leonardo gehören, exportierte BAE unter anderem 450 Marschflugkörper, Tausende Luft-Boden-Raketen und Kampfflugzeuge nach Saudi-Arabien, die auch im Jemenkrieg eingesetzt werden. Die Deutsche Bank unterstützte im Untersuchungszeitraum die Geschäftsmodelle der MBDA-Mitglieder mit Finanzierungen in Höhe von rund 730 Millionen Euro.

Der Rüstungskonzern Raytheon exportierte tausende Raketen, die im Jemenkrieg zum Einsatz kommen. Die Deutsche Bank hatte im November 2015 einen Kredit in Höhe von 57 Millionen an Raytheon bereitgestellt und hielt im Januar 2019 Beteiligungen im Wert von 418 Millionen Euro. Die Verträge zwischen der Deutschen Bank, BAE-Systems und

Raytheon kamen zu einem Zeitpunkt zustande, als der Jemenkrieg bereits ausgebrochen war.⁵⁹

OPERATION ATALANTA

Seit 2008 beteiligt sich die Bundeswehr an der Mission der Europäischen Union zum Schutz der freien Seefahrt vor der Küste Somalias. Die Mission ist der Nachfolger der NATO-Operation Allied Provider zum Schutz der Nahrungsmittelhilfe der Vereinten Nationen für die Bevölkerung Somalias. Der ursprüngliche Auftrag war jedoch der Schutz des Schiffsverkehrs vor der somalischen Küste, in und um die Region von Bab al-Mandab, die Meerenge zwischen Jemen und Dschibuti.

Das Operationsgebiet der EU-Mission umfasst auch die komplette Küste Jemens. Das heißt, die saudisch geführte Seeblockade vor Jemen umfasst dasselbe Gebiet wie die EU-Mission, an der auch die Bundeswehr beteiligt ist. Eine Mission, die eigentlich Nahrungsmittelhilfe schützen soll. Wie ist das vereinbar?

Sevim Dagdelen sagte dazu in einer öffentlichen Debatte: „Ich frage mich: Was hat der deutsche Bürger davon, wenn Sie jetzt auch noch Dschibuti zu einem Militärstützpunkt der deutschen Kriegsmarine ausbauen wollen? Nichts hat der deutsche Bürger davon, dass Dschibuti jetzt auch noch ein Militärstützpunkt sein soll. Deshalb sollte dieser Einsatz beendet werden. Die Mission Atalanta kooperiert zudem mit der Kriegsflotte der saudischen Kopf-ab-Diktatur und des Golf-Kooperationsrats bei der Blockade des Jemen. Insofern greifen Sie mit der Mission Atalanta in den jemenitischen Bürgerkrieg ein.“⁶⁰

Handfeste Beweise gibt es für diese Behauptung allerdings nicht – bis jetzt. Eins ist aber sicher: Deutschland hat eigene Interessen in der Region um *Bab al-Mandab*.

⁵⁷ Stern, Rheinmetall ist Zulieferer für Munitionsfabrik in Saudi-Arabien, <https://www.stern.de/politik/deutschland/rheinmetall-ist-zulieferer-fuer-munitionsfabrik-in-saudi-arabien-6854722.html>

⁵⁸ Facing Finance, How the war in Yemen is filling the coffers of European banks. <http://www.facing-finance.org/en/tag/dirty-profits-7/>

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Deutscher Bundestag, Stenografischer Bericht der 170. Sitzung, Berlin, Donnerstag, den 12. Mai 2016, <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btp/18/18170.pdf>

Literaturhinweis

- » Lüders, Michael, **Armageddon im Orient**, Wie die Saudi-Connection den Iran ins Visier nimmt, Verlag C.H. Beck, München 2018, ISBN: 978-3-406-72791-7
- » Todenhöfer, Jürgen, **Die große Heuchelei**, Wie Politik und Medien unsere Werte verraten, Propyläen Verlag - Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2019, ISBN: 978-3-549-10003-5
- » ippnw report, **Humanitäre Folgen von Drohnen**, Eine völkerrechtliche, psychologische und ethische Betrachtung, Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges / Ärzte in sozialer Verantwortung e.V., Berlin 2019, bestellbar unter: <http://shop.ippnw.de>
- » AlDailami, Said, **Jemen – Der vergessene Krieg**, Verlag C.H. Beck, München 2019, ISBN: 978-3-406-73158-7
- » Schwager, Katharina, **Die militärische Intervention im Jemen** – völkerrechtlich legitim oder regionales Phänomen?, Verlag Dr. Kovac 2018, ISBN 978-3-339-10412-0
- » Obermaier, Frederik, **Land am Abgrund** - Staatszerfall und Kriegsgefahr in der Republik Jemen, Tectum Verlag, ISBN 978-3-8288-2440-9
- » Transfeld, Mareike, **Sanaa** – „Staatsstreich“ oder „Revolution“ in der jemenitischen Hauptstadt, Stiftung Wissenschaft und Politik, <https://projekt.swp-berlin.org/urbaneraeume/kapitel/sanaa/>
- » Facing Finance, **Dirty Profits 7**, kann kostenlos heruntergeladen werden unter: http://www.facing-finance.org/files/2019/05/ff_dp7_ONLINE_v02.pdf
- » LIPortal – Das Länder-Informations-Portal, <https://www.liportal.de/jemen/geschichte-staat/>
- » The Bureau of Investigative Journalism, **Drone Strikes in Yemen**, <https://www.thebureauinvestigates.com/projects/drone-war/yemen>

”

Ob die Welt brennt? Sie brennt lichterloh. Das Interessante – und das vielleicht ganz Neue in der Geschichte der Menschheit ist aber: **Es interessiert keinen**, es regt niemanden auf – zumindest nicht hier bei uns. [...] Es wird einfach ausgeblendet.

Konstantin Wecker (Musiker, Schauspieler und Autor)

“



Initiative
für **JEMEN**

frieden**.**bilden